Ein Brief aus Akropong von 22. Juni 1849. Unterschrieben von J.G. Widmann, H.M. Roes, J. Christian Dieterle, Mohr, Johann Friedrich Meischel und Stanger.

Hier wird berichtet über Thompson. „Schon in unseren letzten Mittelungen konnten wir dem tief gefallenen Thompson kein gutes Zeugniß geben, denn er kam uns immer verdächtig vor und sein ganzes Betragen ließ uns nichts gutes erhoffen. Vor 8 Tagen nun kamen wir ihm auf die Spur, daß er wieder aufs Neue Ehebruch und Hurerei getrieben hat, mit einer erwachsenen Person und es ist schröcklich – sogar einige von unseren älteren Schulmädchen hat er verführt. Ein heidnischer Knabe sogar, wie wir jetzt hören, sagte ihm, er solle das nicht thun, aber er gab ihm zur Antwort: „Das macht nichts."
Wir nahmen ihn zugleich ins Verhör, aber er leugnete es, freilich auf eine Weise, die es uns nur bestätigte. Dieser Mensch hat uns hier viel von unserer Sache verdorben und kein Wunder, sah der Schreiber dieses so bitter ungern, daß er hierher kam. Seine Schandtaten wurden uns von vielen Seiten bestätigt und wir glauben ganz im Sinne der Komitee gehandelt zu haben, daß wir ihn zugleich nach Uhsu sendeten, um sich nach einem Geschäft anderswo umzusehen. In Uhsu angekommen, brachte Bruder Stanger ein Geständnis seiner Sünden aus ihm heraus, und auf das hin hat sich nun seine Frau förmlich von ihm geschieden. Er will nun in seine Heimath nach Liberia gehen, was uns lieber ist, als wenn er in der Nähe von Dänisch Akra eine Anstellung finden würde. Am Tage seiner Abreise von hier schrieb er noch folgendes an uns: „Es ist 15.00 Uhr. Bei meinem Weggehen von hier kann ich nicht anders, als meinen herzlichsten und gerührten Dank sagen für alle mir bis auf diesen Augenblick erwiesene christliche Liebe – ich kann keine Worte finden mich auszudrücken – mein Herz ist zu voll, ist zu sehr darniedergedrückt. Obschon ich mich nicht mehr als ein Glied Eures Kreises betrachten darf, so bitte ich Euch inständig, da ich in die Welt hinaustrete und mir selber überlassen bin, wie seit ich an das Tageslicht kam nie war – ihr möchtet doch täglich, ja so oft ich in Euren Sinn komme, beten, daß meine unsterbliche Seele gerettet werde. Ich bitte Euch auch recht dringend, den Meinigen in keinerlei Weise zu vergelten, was ich verschuldet habe denn sie sind unschuldig."
Möge der Herr ihn doch noch retten, wenn es möglich ist, wie einen Brand aus dem Feuer.

Das, teure Väter, sind die schweren Erfahrungen, die wir in der letzten Zeit zu machen hatten. Thompson ist doch tief gesunken! Anfangs beteuerte er sich, oder sagte, er könnte schwören darauf, daß er mit jenem Mädchen, mit dem er zu tun hatte, noch kein Wort gesprochen habe und nachher nahm es Bruder Stanger aus seinem eigenen Munde zu Protokoll und las es dann in seiner Gegenwart seiner Frau vor, worauf die dann den Entschluß faßte, sich von ihm zu trennen.
Der Herr wolle sich seines Werkes hier in Taten annehmen.
Mit herzlichsten Grüßen verleiben wir Ihre Ergebendsten usw.".